

Von Frau zu Frau

Unsere Autorin hat die tantrische Yoni-Massage in Berlin getestet

Die Verbindung von Meditation und Sex soll eine heilende Wirkung haben

Ob Toy-Boys, Liebeskugeln oder Fremdgehen - für Frauen gibt es inzwischen kaum noch sexuelle Tabus, immer nur unten liegen ist out. Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Carrie von heute den alten Tantrismus für sich entdeckt. In jeder größeren Stadt sprießen Tantra-Tempel aus dem Boden wie aphrodisierende Psycho-Pilze im heimischen Garten. So wirbt die Berliner "Spiritual Tantra Lounge" auf ihrer Internetseite mit dem Slogan: "Die Yoni-Massage ist eine ganzheitliche Massage, die sowohl lustvoll als auch heilend sein kann." Yoni ist tantrisch und steht für Vagina. Meine Verspannungen lustvoll heilen klingt gut, also melde ich mich an.

Tantra-Masseurin ist kein eingetragener Beruf in Deutschland, auch der Begriff Tantra ist als solches nicht geschützt. Rechtlich gesehen kann die erogene Massage an Grenzen stoßen. Tantrische Massagen werden im Prostitutionsgesetz zwar nicht explizit erwähnt, doch vor allem im katholisch geprägten Süddeutschland werden Tantra Zentren mit Argwohn betrachtet. Ich will mir lieber selber ein Bild machen, mit Hilfe der Tantra-Masseurin Tracy.

Die blonden Haare umspielen ihr Gesicht, sie atmet tief ein, das über ihre Brust zusammen geknotete curryfarbene Seidentuch bedeckt ihren zierlichen Körper.

Wir stehen im "Grünen Zimmer". Goldene Seidentücher hängen an den gras-grünen Wänden. Ich stecke 200 Euro in eine perlenbestickte Schmuckdose, dafür entführt mich die kleine New Yorkerin in die esoterischen Sphären der Yoni-Massage und beschert mir gleich den heilenden Orgasmus. Tracy sagt mir, ich solle mich hinlegen, auf eine weich gepolsterte Matte, die von orange-roten Tüchern bedeckt ist. Sie spricht einen starken amerikanischen Akzent. Im Hintergrund dudelt Meditationsmusik, das Zimmer ist warm, Ölfaschen liegen in gläsernen Schüsseln, die gefüllt sind mit heißem Wasser. Durch den Rauch eines Räucherstäbchens blinzele ich hoch zu Tracy. Sie hat ihr Tuch abgelegt und ist nackt, so wie ich auch. Sie schenkt mir ein Lächeln. Ihre Hand liegt zwischen meinen Brüsten als sie sagt: "Viel Spaß auf deiner Reise."

Sie massiert mich mit dem heißen Öl, reibt meine Zehen, schüttelt meine Arme aus und krault meinen Kopf. Kenne ich alles aus dem Spa und den zahlreichen Massagen in meinem Thailandurlaub (ohne Happy-Ending). Verdächtig anders ist diesmal, dass Tracy auch meine Brüste streichelt. Erst lasse ich mich entspannt fallen, irgendwann langweile ich mich, und plötzlich werde ich ungeduldig: Wie viel Zeit ist schon vergangen? Wann massiert sie denn meine Yoni? Schon setzt sich Tracy im Schneidersitz zwischen meine Beine, das Gesicht mir zugewandt. Meine Beine legt sie über ihre und ich bin ihren Berührungen ausgeliefert.

Tracys Technik ist außergewöhnlich. Sie bekommt 200 Euro, dafür verlangt sie nichts im Gegenzug, wie es Männer gerne beim Sex wollen. Tracy beglückt die Yoni mit Variation und Penetration. "Vertrau mir, und lass los." Meine Gedanken verschwimmen aufgrund des aufkeimenden Orgasmus.

Ich schwebe jedoch nicht. Denn so beschreibt es Michaela Riedl in ihrem Buch "Yoni Massage" (Hans Nietsch Verlag, 19,90 Euro). Die Tantra-Spezialistin bezeichnet ihren ersten Orgasmus durch die tantrische Massage als "Eine Art des Schwebens außerhalb von mir selbst." Ich liege flach auf der Matte. Tracy deckt mich mit einem indischen Sarong zu und verlässt leise den Raum, damit ich runter kommen kann. "Post coitum omne animal triste, est, sive gallus et mulier" - Nach dem Koitus ist jedes Tier traurig, außer der Hahn und die Frau. Dass wusste schon der griechische Arzt Galen im 2. Jahrhundert nach Christi.

Wie es sich nach einem Orgasmus gehört, nicke ich ein. Tracy weckt mich nach 15 Minuten und schickt mich unter die Dusche. Das Bad ist in warmes Licht getaucht, hinten in der Sonne funkelt der Fernsehturm. Ich blicke in den Spiegel und sehe entspannt aus. Zurück im "Grünen Zimmer" sitzt Tracy im Rattanstuhl und strahlt. "Eine Massage zu geben ist für mich wie Meditation. Es gibt mir Energie und Kraft."

Ich dagegen fühle mich so schlapp, als wäre ich fünf Stunden auf einem Trampolin gesprungen. Ich frage sie, was denn für sie der Unterschied zur Prostitution sei. Tracy reißt ihre braunen Augen auf: "Jeder der zu uns kommt sucht eine tiefe Erfahrung. Sonst könnte man ja auch für 100 Euro in ein Bordell gehen." Sie betont, dass die Psyche massiert wird und Gefühle in Wallung versetzt werden, Emotionen sollen hoch kommen.

Ich spüre die Lockerheit und Zufriedenheit, die sich nach einem Orgasmus einstellt, andere Emotionen sind bei mir allerdings nicht hochgekommen.

